

Lauschender Kauz

Volksstimme-Serie:
Bilder der Ausstellung
Moderne Vogelbilder
(MoVo), Teil 5.

VON SUSANNE BURSCH

HALBERSTADT. Das Bild „Lauschen“ wurde von der Künstlerin Heidi Lots im vergangenen Jahr vollendet. Die vogelbegeisterte Autodidaktin zeigt ein Porträt eines Kaninchenkauzes. Ihre Vögelmalerei ist dem Realismus und dem Detailreichtum der Vogelwelt verpflichtet. Mit ihrer ausdrucksstarken Aquarelltechnik möchte sie die Bekanntheit und den Schutz heimischer Vogelarten fördern.

Im Mittelpunkt dieses Werkes steht ein kleiner Kaninchenkauz (*Athene cucularia*), der zur Familie der Steinkäuze gehört. Verschlafen lugt er hinter einem hellen Felsen hervor. Die Augen sind fast vollständig geschlossen; nur das linke ist einen Spalt breit geöffnet und offenbart ein bernsteinfar-



Heidi Lots' Bild „Lauschen“ (2024, Aquarell).

FOTO: HEINEANUM

benes Auge. Der kleine Kauz blickt den Betrachter leicht seitlich an, scheinbar noch zu schlaftrunken, um zu reagieren.

Dieser intime, stille Moment wird durch die Aquarelltechnik zusätzlich verstärkt. Besonders um die Augen sind die einzelnen Federn detailliert herausgearbeitet.

Die kontrastreichen Pinselstriche lassen den Eindruck eines leicht zerknitterten Gesichts mit dunklen Augenfalten entstehen. Generell sind Linienführung und Körperformen kurz, schwungvoll und fließend gehalten, wodurch der Eindruck eines weichen, dichten Federkleids entsteht.

Das Bild ist überwiegend in lasierenden Erdtönen gehalten, die sich in unterschiedlichen Hell- und Dunkelstufen entfalten. Eine Ausnahme bildet der Schnabel des Vogels, der mit seiner gelbgrünen Farbe den Blick des Betrachters auf sich zieht.

Während der Kaninchenkauz nuanciert und naturalistisch wiedergegeben ist, erscheinen der vordergründige Stein und der Hintergrund stärker vereinfacht und malerisch. Der hell in Weiß- und Ockertönen gehaltene Stein erinnert an Sandstein. Der Hintergrund hingegen ist in sehr dunklen Brauntönen ausgeführt, die sich wie aufsteigende Rauchschwaden hinter dem Kauz verzweigen. Durch die Verbindung von hellen und dunklen Pinselstrichen hebt sich die detailreiche, grafische Er-

scheinung des Vogels deutlich von seiner Umgebung ab.

Insgesamt lässt sich sagen, dass es der Künstlerin gelungen ist, ein außergewöhnliches Porträt dieses Kaninchenkauzes zu schaffen. Ohne übertriebenes Pathos oder Künstlichkeit fängt sie einen alltäglichen, leicht komischen Moment im Leben des Vogels ein. Mit ihrer ausdrucksstarken Mimik vermag die kleine Eule eine Verbindung zum Betrachter herzustellen. Paradoxerweise zeigt gerade die Verschlafenheit des Kaninchenkauzes seine Lebendigkeit.

Die Ausstellung „Moderne Vogelbilder“ findet alle zwei Jahre in Halberstadt statt und wird vom Museum Heineanum gemeinsam mit dem Förderkreis des Hauses organisiert. Die mit viel Liebe zum Detail entstandene Ausstellung ist noch bis zum 19. Oktober im Schraube-Museum in der Voigtei 48 in Halberstadt Donners-tags bis Sonntags, jeweils zwischen 11 und 16 Uhr, zu sehen. Besucher sind aufgerufen, aus den 125 ausgestellten Werken ihre Favoriten für die Vergabe des Publikumspreises zu wählen.